



Im Verlage der Esfenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourmieg.)

No. 97. Freytag, den 4. December 1829.

Berlin, vom 29. November.

Des Königs Maj. haben den Ober-Amtmann Vogel zu Heteboen im Magdeburger Regierungs-Bezirk zum Amtsrath zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstdieselbst zu vollziehen geruhet.

Berlin, vom 30. November.

Der bisherige Repetitor bei der hiesigen Thierarznei-Schule, Ober-Thierarzt Dr. Sertzig, ist zum Ober-Lehrer bei dieser Anstalt befördert worden.

Berlin, vom 1. December.

Se. Maj. der König haben dem Hauptmann Baron von Cler vom großen Generallitae das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 2. December.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Weidlich ist zum Justiz-Commissarius bei den Unter-Richten des Ost-Gleiwitzer Kreises mit Anweisung seines Wohnorts in Gleiwitz bestellt worden.

Bei der am 27. und 28. d. M. fortgesetzten Ziehung der sien Klasse 6osier Königl. Classen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 25000 Thlr. auf Nr. 37663. nach Breslau bei Schreiber; 2 Hauptgewinne zu 10000 Thlr. fielen auf Nr. 23375. und 29968. in Berlin bei Mohsdorf und nach Bromberg bei George; 5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 13661. 49122. 58119. 59601. und 80394. nach Breslau bei Leubuscher, Königsberg in Pr. bei Hengstler, Merseburg bei Döffe, Seehausen bei Hary und nach Trier bei Gall; 11 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 6587. 9174. 31575. 41750. 46332. 48932. 54160. 55376. 65820. 83332. und 84961. in Berlin bei Jonas und bei Seeger, nach Nachen bei Lew, Bormen bei Holschuber, Frankfurt bei Baswih, Hferlobn bei Hellmann, Marienwerder bei Schröder, Memel bei Kaufmann, Münster bei Lohn, Sagan bei Wiesenthal und nach Torgau bei Schubart; 21 Gewinne zu 1000 Thlr.

auf Nr. 5893. 12042. 13787. 19752. 22275. 26301. 27200. 35159. 37158. 43516. 47225. 48970. 63480. 69541. 72050. 78023. 81775. 85152. 86155. 88206. und 89230. in Berlin bei Mevin, bei Baller, bei Gract, 2mal bei Jonas, bei Meßlag und bei Seeger, nach Breslau bei Leubuscher, 2mal bei Schreiber und bei Stern, Coblenz bei Stephan, Düsseldorf bei Spah, Glogau bei Fränkel, Münster bei Eohn, Potsdam bei Hiller, Rothenburg bei Neumann, Schweidnitz bei Gebhardt und nach Stettin bei Rosin; 40 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2390. 3092. 3939. 5500. 7591. 8072. 8789. 13193. 13830. 17611. 20027. 20533. 23842. 24316. 26155. 29625. 30074. 30880. 32234. 35828. 36167. 38784. 42301. 51241. 53636. 54023. 54550. 58173. 60638. 68124. 68551. 69726. 75360. 79808. 80264. 83306. 87438. 87563. 88445. und 89445. in Berlin 2mal bei Mevin, bei Brandes und bei Seeger, nach Bielefeld bei Honrich, Brandenburg bei Ludolf, Breslau bei J. Holschar jun. und 2mal bei Schreiber, Eln 2mal bei Reimboldt, Danzig 2mal bei Rotholl, Düsseldorf bei Simon, Elbing bei Levison, Frankfurt bei Kleinberg, Glogau bei Fränkel, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt und 2mal bei Burchard, Liegnitz bei Leitgeb, Magdeburg bei Wächling und bei Koch, Marienwerder bei Schröder, Merseburg bei Döffe, Münster bei Windmüller, Reife 2mal bei Schüd, Nordhausen bei Schlichteweg, Ratibor bei Steinith, Schweidnitz bei Gebhardt und bei Ruhn, Stettin bei Rosin und bei Wilsnach, und nach Thorn bei Kaufmann; 60 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2190. 2782. 3855. 6149. 7017. 9218. 10804. 11338. 11816. 12293. 14943. 15130. 15438. 19248. 20062. 20450. 30220. 30585. 31755. 32254. 33181. 37129. 38060. 38802. 39643. 40775. 41751. 42875. 43639. 46242. 47359. 48611. 49178. 52552. 57748. 59644. 60214. 63260. 64254. 64302. 64421. 65823. 67265. 68454. 69147. 69781. 70659. 71210. 71305. 72235. 72723. 72848. 78297. 80113. 81417. 85021. 85580. 86427. 87657. und 89868. Die Ziehung wird fortgesetzt. Berlin, den 30. November 1829.

Bei der am 30. v. M. beendigten Ziehung der 5ten Classe 60ter Königl. Classen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 57779. nach Meseritz bei Golde; 5 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf Nr. 47652. 55702. 67669. 77348. und 79653. in Berlin b. Joachim, nach Breslau bei F. Holschau jun., Bunzlau bei Appun, Erfurt bei Tröhler und nach Halle b. Lehmann; 10 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 37963. 41426. 43027. 53276. 54759. 55378. 69036. 72869. 77142. und 83831. in Berlin bei Baller, bei Burg und bei Seger, nach Barmen bei Holzschuber, Breslau bei Gerstenberg, Delitzsch 3mal bei Freiberg, Meisse bei Jäkel und nach Stettin bei Wilsnack; 27 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1952. 1966. 3399. 4081. 10583. 11060. 13608. 14460. 25870. 28523. 29083. 32050. 32408. 35047. 40399. 55437. 63558. 67691. 67969. 72048. 72280. 72906. 76484. 77589. 79544. 83794. und 84429. in Berlin bei Mevlin, bei Burg und 2mal bei Seger, nach Brandenburg 2mal bei Lazarus und bei Ludolf, Breslau bei F. Holschau jun. und bei Edwenstein, Bunzlau 2mal b. Appun, Danzig b. Reinhardt und b. Rogoll, Delitzsch bei Freiberg, Düsseldorf b. Spah, Freienwalde bei Goldstein, Liegnitz 3mal bei Leitgeb, Magdeburg bei Brauns und bei Koch, Posen bei Leipziger, Potsdam bei Hiller, Schweinitz bei Gebhardt und bei Kubnt, Stolpe bei von Kleist und nach Erier bei Gall; 34 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 5654. 5713. 12928. 18721. 19644. 22786. 25661. 27500. 27511. 35550. 37145. 38154. 38814. 45091. 45613. 46278. 50391. 52406. 54562. 55840. 56559. 57270. 60486. 61123. 69283. 74567. 76125. 77266. 80590. 81770. 82213. 82943. 84493. und 84706. Berlin, den 1. December 1829.

Königl. Preuß. General-Lotterie = Direction.

Paris, vom 19. November.

Im vorigen Monate fanden zwei Leute, Namens Miguel Vater und Sohn, und ein dritter, Namens Mensar, vor dem Assisenrichte des Lot-et-Garonne unter Anklage wegen Verfertigung und Ausgabe falscher Münze, dergleichen an der dortigen Gränze seit Kurzem viel zum Vorschein gekommen sein soll; ein Verbrechen, auf welches gesetzlich der Tod steht. Es wurden einige der ausgegebenen Geldstücke vorgelegt und der Gerichts-Präsident ließ den Controleur der Gold- und Silbermünzen zur Prüfung derselben rufen. Dieser erklärte sie für falsch, gab sogar das Verhältniß der verschiedenen, in denselben enthaltenen Metalle, so wie das, wahrscheinlich von den Falschmünzern befolgte Verfahren an. Der Defensor der Angeklagten verlangte eine zweite Prüfung durch einen Goldschmidt; dieser legte genau dieselbe Erklärung ab. — Dennoch sprach die Jury die Angeklagten frei, und sie wurden nach einständiger Todesangst der Ehre, der Freiheit und den übrigen wiedergegeben. Nun erst wurden die zweifelhaften Geldstücke an die Central-Münzverwaltung hieher gesandt. Diese brachte sie in den Tiegel und — da wurden sie von völligem Gehalt und als ächte, in den Münzstätten des Staats geprägte erfunden! Und doch wären mit zwei Stimmen mehr drei Unschuldige zum Tode verurtheilt worden! Das F. des Debat's fragt, was man von dem Zeugnisse von Experten vollends bei Leichen-Autopsien, bei Analytirung angeblich giftiger Getränke u. s. w. in vielen Fällen mag zu denken haben?

Paris, vom 20. November.

Durch K. Verordnung vom vorgestriegen Dato ist der Baron v. Montbel an die Stelle des Grafen v. Labour-

onnaie, dessen Dimission angenommen ist, zum Minister-Staatssecretär des Innern ernannt; das Departement der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts erhält dagegen den General-Procurator am Gerichtshofe zu Lyon, Hr. Guernon de Ranville. Eine andere Verordnung ernannt den Grafen v. Labourdonnais zum Staatsminister und Mitglied des Geheimen-Raths. Beide Verordnungen sind von dem nunmehrigen Präsidenten des Conseils, Fürsten v. Polignac, contrasignirt. — Somit scheint die Modification des Cabinets, wenigstens für den Augenblick, zu Stande gekommen zu sein. Als Triumph der liberalen Partei läßt sie sich keinesweges betrachten. Hr. v. Labourdonnais scheint aus dem Cabinette nur ausgetreten zu sein, weil einerseits seine Ansichten nicht die unbedingte Zustimmung fanden, die er erwartet haben mochte; andrerseits aber, weil sein hochfahrender Geist die Unterordnung unter einen Premierminister nicht ertragen konnte. Ein hiesiges Blatt behauptet, er habe auf eine Abschieds-Audienz warten müssen und man sei sogar nahe daran gewesen, ihm den Zutritt zum Monarchen zu untersagen; dieß wird indessen aus besserer Quelle Lüge gestraft, und vielmehr versichert, er habe zum Pair erhoben werden sollen, jedoch diese Ehre zu Gunsten seines ältesten Sohnes abgelehnt, um seine Dienste in der Deputirten-Kammer fortsetzen zu können.

Paris, vom 22. November.

Die zweifelhafte Ritta ist gestern früh gestorben. Sie war bereits mehrere Tage leidend, ohne daß Christina etwas davon zu empfinden schien, kaum aber war ihre Zwillingsschwester todt, als auch diese in demselben Augenblick den Geist aufgab. Man ist auf die Secirung dieses Geschwyses sehr gespannt.

Paris, vom 23. November.

Die Frage, ob die vorgesehene zweifelhafte weibliche Mißgeburt ein oder zwei Herzen habe, wird sich nun durch die Desnung derselben entscheiden. Professor Geoffroy Saint-Hilaire behauptet, sie habe nur ein Herz, während die medicinische Academie für die andere Ansicht ist. Für die Meinung des Professors dürfte folgender Umstand sprechen: Als nämlich Ritta, der rechte Theil der Mißgeburt, mit dem Tode ranglag Christina vollkommen wohl an der Brust der Mutter und liebte dieselbe; aber kaum hatte jene den letzten Hauch ausgestoßen, als auch diese zurückfiel und mit einem tiefen Seufzer verschied; hierzu kommt noch, daß der zuerst gestorbene Theil acht Stunden lang einige Wärme behielt, während der andere schon nach 10 Minuten kalt war. Wie soll man aber jenes doppelte Empfingungsvermögen mit dieser Einheit des physischen Lebens zusammenreimen.

Der hiesige Globe spricht in einem Artikel über die Griechische Angelegenheit die Ansicht aus, daß es für das Gedeihen dieses aufkeimenden Staates nachtheilig sein dürfte, wenn ihm ein fremder Fürst gegeben würde. „Nur ein Königthum,“ sagt das angegebene Blatt unter Andern, „das aus dem Schooße des Volks und der Ereignisse hervorgeht, ist von Dauer. Wäre dieses Princip der Griechischen Revolution inhärent, so würde es längst seinen bestimmten Repräsentanten gefunden haben; denn die Griechische Sache ist nicht von gefestigt. Die monarchischen Traditionen hätten sich nur in Byzanz erhalten können, aber die dortigen Griechen, die Fanarioten, haben nicht nur auf die Erinnerungen an das

Kaiserreich verzichtet, sie haben sogar diese Erinnerungen im Dienste Muselmännischer Gebieter herabgewürdigt, und sind aus Sklaven Diener geworden. Nie hat man ernstlich daran denken können, Bedienten Herrenrollen zu übertragen. Der Fanariote ist dem Griech. Staate nützlich, ja unentbehrlich; er eignet sich zum Banquier, zum Verwalter, aber nie zum Herrscher. Auch besitzt Griechenland noch einen andern Adel, der uns in der Ferne in einem glänzenden Lichte erscheint, und unter dem man die Elemente eines nationalen Herrscherhauses suchen könnte. Hierher gehören die Namen, welche in den Kriegsereignissen eine Rolle spielen, und an die sich ein gewisser militärischer Ruf knüpft, weil man sich in Europa schwer eine Vorstellung davon machen kann, daß der Krieg sich durch Stellvertreter führen lasse, wie Colocotroni und Notaras solches thun. Diese Helden, welche in den Städten vom Kopf bis zum Fuß gewaffnet sind, erscheinen auf dem Schlachtfelde gar nicht. Alle diese Zeitungs-Namen bezeichnen im Allgemeinen nur Guerrilla-Unternehmer und untergeordnete Schüler der Diplomaten aus dem Fanar, und eigentlich sind die Griech. Primaten, wenn sie auch die Revolution durch ihre vorschreitende Vergrößerung vorbereitet haben, bald ein wahrhaftes Hinderniß im Fortschreiten der Unabhängigkeit geworden. Vortrefliche Intriguen, lächerliche Wichtigkeit, die man kleinlichen Machinationen beilegt, burleske Nachäfferei der Türken, tiefe Unwissenheit, kurz, nichts mangelt ihnen, um die Traditionen des Orients in Griechenland fortzuführen. Hierunter sind die wirklichen Helden der Revolution nicht gemeint; diese sind bloß Soldaten, und keiner von ihnen macht auf eine andere Rolle Anspruch. Man muß also zugeben, daß es in Griechenland keine Familie giebt, die durch großes Vermögen und durch ausgezeichnete Dienste im Staate und in der Armee zur höchsten Gewalt berufen wäre: mit einem Worte, die Griech. Revolution hat sich nicht personifizirt. Folgt aber daraus, daß man dieses Element eines Mittelpunktes, das der Sache selbst fehlt, außerhalb suchen müsse, und daß ohne einen ausländischen Fürsten Anarchie eintreten werde? Eine auf bestimmte Zeit verliehene Diktatur mit genauer Beobachtung der Formen der Volks-Verfassung scheint dem jetzigen Zustande Griechenlands vollkommen zu entsprechen.

Einem Schreiben aus Rodon vom 1. d. M. zufolge, erwartet man dort, nach dem Abzuge der Franzosen, so gleich die Ausschiffung eines Corps Engl. Truppen, welches Navarin und Athen besetzen wird. Die Griechen sind hierüber eben so erbittert als bestürzt.

Madrid, vom 12. November.

Die Feierlichkeiten, welche am 5. d. M. bei der Unterzeichnung des Heiraths-Contracts Sr. Maj. des Königs mit der Prinzessin Marie Christine von Bourbon im königl. Pallaste stattfanden, bestanden im Wesentlichen in Folgendem. Nachdem Sr. Maj. den Thee eingenommen hatten, nahmen F. K. H. der Infant Don Carlos mit seiner Gemahlin Donna Maria Francisca de Assis und die Prinzessin von Beira zur rechten Seite des Königs Platz. Der Justiz-Minister, Herr Calomarde, las als Ober-Notar des Reiches den Heiraths-Contract laut vor, welchen hierauf der König unterzeichnete, und auf dessen Befehl auch die Infanten und Infantinnen mit ihrer Unterschrift versahen. Der Cabinets-Secretär, Herr Grijalba, hielt dabei das Dintensaß, für welche Dienstleistung eine bestimmte

Gratification von 10000 Piastrn festgesetzt ist. Hierauf unterzeichnete der königl. Sicilianische Gesandte, Fürst Parranna, den Contract, indem er seinen Namen dem der königl. Infantin, welche zuletzt unterschrieben hatte, gegenübersezte. Nach beendigter Feierlichkeit begrüßten Sr. Maj. alle Anwesenden auf das huldreichste. Die bedeutendsten Personen unter den Zeugen, welche sich auf königl. Befehl bei der Unterzeichnung eingefunden hatten, waren der Cardinal Erzbischof von Toledo, D. Zinguanzo, der Marquis von San-Martin, der Herzog von Hjar, Ober-Kammerherr, die Marquis von Valparaiso und von Bilgida, der Herzog von Alagon, sämtliche Granden erster Klasse und Ritter des goldenen Vlieses, einige Staatsräthe und der General-Bisaf des Franziskaner-Ordens, Pater Cirillo Alameda. Außerdem waren bei der Feierlichkeit, aber nicht als eigentliche Zeugen, sämtliche Staats-Minister, die Mitglieder des Staats-Raths, des Kriegs Rathes, des Rathes von Indien und des Finanz-Collegiums, der General-Lieutenant Linan, General-Capitan von Neu-Castilien, die Herzöge von Infantado, Medina Celi, Villahermosa, Montemar, Albuquerque, Sedavi, San Carlos, die Generale Palafox und Casianos und mehrere Deputirten der Provinzen zugegen.

Der König hat bereits wegen seiner bevorstehenden Vermählung mehrere Gnadenbezeugungen ertheilt. — Der Kriegs-Minister, Marquis von Zambrano, ist krank. — Die Hoffnung, daß die Expedition gegen Mexiko gelingen werde, ist so groß, daß der Rath von Indien, in welchem mehrere Stellen unbesetzt waren, vervollständigt worden ist. — Nach den Verzeichnissen der königl. Freiwilligen besteht dieses Corps gegenwärtig aus 130,000 Mann vollständig bewaffnet und equipirter Truppen — Briefen aus Cadix vom 6. d. M. zufolge war die Stadt wegen des Gerüchts, daß Vera-cruz in die Gewalt des Spanischen Heeres gefallen sei, erleuchtet worden.

Madrid, vom 15. November.

(Privatmittheilung.)

Briefe aus Cadix, die heute eingegangen sind, enthalten die Nachricht von dem vollständigen Mißlingen unserer Expedition nach Mexiko. Der König sollte, wie man gestern sagte, durch einen außerordentlichen Courier davon unterrichtet worden sein. Dieß ist in der That kein sehr erfreuliches Ereigniß für Viele, die schon die Minister um Stellen in den wiedereroberten Provinzen zu belagern anfangen.

Der General-Capitan Egua ist noch nicht an seinen Wunden gestorben, deren er 12 erhalten hat. Die ganze rechte Hand und drei Finger der linken haben ihm abgenommen werden müssen. Auch ist er am Unterleibe sehr beschädigt. Ueber die Verschwörung, mit welcher die Explosion in Verbindung stand, hat man nichts entdecken können; wahrscheinlich haben die Urheber ihre Maßregeln so gut zu treffen gewußt, daß dieß unmbglich ist. Bei Hofe hat dieser Vorfall großes Aufsehen gemacht und die Geillichkeit giebt sich große Mühe, glauben zu machen, daß dieß nur das Vorspiel zu einer neuen Revolution, wie die vom 7. März, sei. Bekannt ist es übrigens, daß Gen. Egua in Galizien, seiner Tyrannei wegen, auf das Furchtbare gefaßt wurde.

Lissabon, vom 7. November.

(Privatmittheilung.)

Don Miguel hat Lord Cochran den Antrag machen lassen, ihm den Oberbefehl über die Portug. Flotte zu

übertragen, wenn er sich anheischig machen wolle, den Gen. Billafor von Terceira zu vertreiben, und man glaubt allgemein, daß er den Antrag annehmen werde, wenn vielleicht, überdies, der Herzog v. Wellington sich günstig für die Maasregel erklären sollte.

Veracruz, vom 10. September.

Wir haben bis zum heutigen Tage hier nichts Neues von Kriegs-Schauplätze. Die Feindseligkeiten scheinen noch nicht wieder begonnen zu haben; mittlerweile wird Barradas von allen Seiten durch unsere Generale St. Ana, La Garga, Bustamante u. s. w. eingeschlossen. Die beiden Ersten haben 4000 Mann unter sich; Bustamante rückt mit 6000 von der Hauptstadt heran. Von St. Louis Potosi her kommt ein ähnlich starkes Corps, und in Yalapa stehen gleichfalls 6000 Mann, die zur Unterstützung der Garnison von Veracruz heran gezogen werden können.

Mexiko, vom 2. September.

Die erwartete größere Expedition von der Havana ist noch nicht an unserer Küste angekommen, und die Operationen des General Barradas, so wie dessen Benehmen bei dem neulichen Ueberfall St. Ana's, zeugen von einer solchen Schwäche im Spanischen Heere, daß man einer baldigen Wendigung der Feindseligkeiten mit Bestimmtheit entgegen sehen darf. — Der Finanz-Minister hat unter diesen Umständen den härtesten Stand, und hat sich in diesen Tagen so gedrängt gesehen, daß er einige unserer stärksten Kapitalisten zu sich rufen ließ, und von jedem 20000 Doll. Vorschuss verlangte, die denn auch von Einigen gegeben wurden, wogegen Andere nur 5000 entrichtet haben.

Rio Janeiro, vom 23. September.

Die Zimmer des Schlosses von Boa-Vista sind zu den bevorstehenden Feierlichkeiten bei der Vermählung des Kaisers aufs Neue in Stand gesetzt und ausgeschmückt worden. Die Personen, welche den Hofstaat der jungen Kaiserin bilden sollen, sind bereits ernannt. Der Kaiser scheint sich ganz besonders auf die Ankunft seiner jungen Gemahlin zu freuen, und ist ausschließlich mit Anordnung der Festlichkeiten, die alsdann stattfinden sollen, beschäftigt. Die Kammern haben in den letzten Sitzungen viel mehr Uebereinstimmung mit den Absichten und der Politik des Kaisers gezeigt, als beim Beginn der Session. Die Opposition der zweiten Kammer in Betreff verschiedener Punkte, ist in den Provinzen nicht gut aufgenommen worden. Der Staatscredit verbessert sich täglich. Die Portug. Ausgewanderten sind noch hier. D. Pedro erwartet Nachrichten aus Europa, um über ihr ferneres Geschick zu bestimmen. Die Session des gesetzgebenden Congresses ist plötzlich und unerwartet geschlossen worden, ohne daß der Kaiser, wie gewöhnlich, die Kammern mit einer Thronrede entlassen hätte. Es ist ein Decret bekannt gemacht worden, des Inhalts, daß in Gemäßheit der mit Großbritannien getroffenen Uebereinkunft, vom 10. Februar 1830 an, der Sklavenhandel im ganzen Reiche aufhören soll. Ueber den Tod des Dr. Francia hat man noch nichts Gewisses.

London, vom 21. November.

Vorgestern und gestern war hier ein so starker Nebel, wie man sich seit 10 oder 12 Jahren eines ähnlichen nicht mehr erinnern kann. Bis halb zwei Uhr Nachmittags herrschte fast überall vollkommene Dunkelheit.

Die Läden waren erleuchtet wie des Abends, die Richter in einem Gerichtshofe hatten sich geduldet gesehen, Lichter anzuzünden zu lassen. Vorgestern Mittags hatte man unter Anderm den um diese Tageszeit vielleicht beispiellosen Anblick mehrerer mit angezündeten Laternen durch die Straßen fahrenden Kutschen. Gegen 2 Uhr erst erhellte sich der Himmel einigermaßen, und erlaubte es, die für einige Zeit fast ganz unterbrochenen Geschäfte wieder zu beginnen. Dabei muß bemerkt werden, daß man 3 Meilen südlich von der Stadt das schönste von Sonnenschein begleitete Frostwetter hatte. Zu befürchten ist es leider, daß man von manchen Unglücksfällen in der Stadt sowohl als in den Gegenden, wo der Nebel war, hören wird. Im nahegelegenen Hammersmith geriechen zwei Postkutschen in eine Tiefe, kamen aber nach einiger Anstrengung glücklich davon.

Gestern sind die beiden zusammengewachsenen Siamesischen Knaben, die sich zuletzt in Newyork aufhielten, hier angekommen. Ein Passagier, der mit ihnen gekommen ist, versichert, daß sie den Mastbaum mit aller Gelentigkeit eines Matrosen hinaufkletterten.

London, vom 22. November.

Sollte sich, heißt es im Globe, die Nachricht vom Tode des Dr. Francia, Dictators von Paraguay, bestätigen, so dürften wir endlich auch eine bessere Einsicht in das System erhalten, das dieser seltsame Mann aufgestellt hat. Von all' den Bruchstücken, in welche das Spanisch-Amerikanische Reich zerfiel, ist der einzige Staat, welcher den Frieden innerhalb seiner Grenzen sowohl als mit seinen Nachbarn zu erhalten mußte, von einem Manne regiert worden, welcher den Begriffen, die man sich sonst von einem guten Regenten zu machen pflegt, eben so wenig entspricht, als etwa der alte „Mann vom Berge“, und zwar wird dieser Staat nach einem Systeme regiert, das allen Ideen einer vernünftigen Regierung schnurstracks widerspricht. Ein älterer Dr. der Rechte, der in langer Courier-Stiefeln einhergeht, und seinen Rock genau so zuschneidet, wie ihn Napoleon auf dem ordinairen Holzschritte trägt, den ein Engländer ihm (Francia) verkauft hat, der sein Diner sich selbst zubereitet, der keinen Minister, Vertrauten, oder Hof — nichts als einen Mulatten der sein Barbier ist, besitzt, der keinen glänzenden Ruhm für sich hat, mit dem er blendet, despotisch und grausam ist, ohne besondere Leidenschaften zu haben, aus seinem Gebiete ein großes Gefängnis gemacht hat, das alle Fremde ausschließt, alle Eingebornen aber einschließt, der aber doch bei alle dem von solchen Leuten als Herr angesehen und geachtet wird, die eben einem alten Monarchen den Gehorsam aufgekündigt, und vor längerer Zeit nicht minder in Zwieracht waren, wie ihre Nachbarn — ein solcher Mann ist es, der das Schicksal Paraguays lenkt, und dies ist, sollten wir glauben, ein Phänomen, welches der Geschichts- und Menschenforscher nicht unberücksichtigt sollte vorübergehen lassen. Wenn einerseits der vollständige Aufbruch und das titanische Wüthen der freien Süd-Amerikaner gegen sie einnimmt, so muß andererseits ihr Gehorsam gegen einen solchen Mann und gegen ein solches System als Beweis für ihre Civilisations-Fähigkeit angesehen werden.

Petersburg, vom 21. November.

Die Reise des Freierern von Humboldt, heißt es im hiesigen Journale, hat zu einer Entdeckung Anlaß gegeben, die eben so interessant für die Wissenschaften ist, als sie für Rußland und für den Gutsbesitzer, der sie

Greifswald, vom 25. November

Heute fand hier selbst im großen Hörsaale des Universitäts-Gebäudes die öffentliche feierliche Uebergabe des Rectorats Statt. Der zeitberige Rector, Professor Dr. Kosegarten, eröffnete die Handlung mit einer lateinischen Rede, in welcher er von den wichtigsten Ereignissen des abgewichenen Universitätsjahres Nachricht gab, den Professor Dr. Niemeyer als Rector proclanierte, und demselben die Insignien seiner Würde mit den besten Segenswünschen überreichte. Der neue Rector sprach hierauf, gleichfalls lateinisch, über die Verschiedenheit des gemeinen Deutschen und des Preussischen Civilprocesses in ihren Grund-Principien, und beschloß die Feierlichkeit mit einer Ermahnung an die Studirenden und mit patriotischen Wünschen.

Am 23. Nov. Morgens gegen 10 Uhr verschied zu Köln an den Folgen der Brustwasserkrucht Sr. Durchl. der Fürst Philipp von der Leyen im 64ten Lebensjahre. Im Herzogthum Holstein ist eine Flachs-Schwing-Maschine im Gebrauch, die wegen ihrer großen Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit sämmtlichen Landwirthen mit Recht empfohlen werden kann. Das Flachs wird ungleich weicher und schöner, als bei der Handschlinge, und eine Person kann ohne Anstrengung, täglich wenigstens acht Schock Flachs damit ausschwingen. Die Maschine kostet etwa 8 Thlr. Pr. Courant.

Ueber die innere Lage Mexico's und insbesondere über die dortigen Parthei-Verhältnisse.
(Aus dem Monitor.)

Unter allen Ländern der Americanischen Welt ist Mexico unstreitig das interessanteste. Es ist von der Natur mit einem gesunden Klima, einem an Schätzen des Mineral- und Pflanzenreiches fruchtbaren Boden und einer für den Handel vortheilhaften Lage zwischen beiden Weltmeeren beschenkt. Spanien sahle den Verlust, den es durch die Freiwerdung dieser schönen und einträglichem Provinzen erlitt, und versucht nun, sie wieder zu erobern, indem es von den Häfen der Insel Cuba aus eine Expedition dahin abgesendet hat. Bevor man jedoch Vermuthungen darüber wagt, welchen Vortheil Spanien aus dieser Unternehmung ziehen werde, ist es gut, die Ursache der letzten Ereignisse in Mexico, in deren Folge Guerrero zum Präsidenten erhoben worden ist, zu prüfen. Durch die am 29. November 1825 erfolgte Uebergabe des Forts San Juan d'Ulloa wurde das Gebiet der Republik von der Spanischen Herrschaft befreit. Das ganze Jahr 1826 verfloß im tiefsten Frieden. Die Mexikaner, welche von ihrer Feindschaft gegen die Kinder des alten Mutterlandes abließen, und sich mit ihnen zu verböhnen wünschten, behielten eine große Anzahl derselben im Dienste des neuen Staates. Die Spanier bekleideten ein Drittel der Aemter, viele unter ihnen waren Mitglieder des Congresses, der Armee, der Verwaltung und sogar der vollziehenden Gewalt; man hatte ihnen die Vertheidigung der Küsten und der Provinzen anvertraut, mit einem Worte, es herrschte zwischen Allen das vollkommenste Einverständnis. Als der Mexikanische Congress am 1. Januar 1827 wieder zusammengetreten war, wünschte ihm der Präsident Victoria in der Eröffnungsrede Glück zu der Krone, deren die Nation damals genoß, und zu der Wohlfahrt, welche

nachte, von Wichtigkeit werden kann. Schon seit mehr als 2 Jahren hatte Herr von Humboldt, wegen der auffallenden Aehnlichkeit zwischen den Gebirgen Brasiliens und des Ural, die Meinung gefaßt, daß man in Sibirien eben sowohl Diamanten finden würde, als es bereits in Amerika der Fall gewesen ist. Seine Reise durch das Ural-Gebirge bestätigte diese Meinung, und der ihn begleitende Kaiserliche Kammerherr Graf von Polier gewann aus seinen Unterhaltungen mit dem berühmten Reisenden dieselbe Ueberzeugung. Als sich Hr. von Humboldt nach Tobolsk begab, verließ ihn der Graf, um die westlich vom Ural liegenden Güter seiner Gemahlin zu besuchen. Das erste, was er nach seiner dortigen Ankunft that, war, daß er in einer ohngefähr 250 Werst von Perm belegenen Gegend, wo Gold gewaschen wird, Nachforschungen anstellen ließ. Diese wurden mit dem besten Erfolge gekrönt, und obgleich noch keine Maschine zur Hand war, haben die mit Goldwaschen beschäftigten Kinder doch bereits 7 Diamanten entdeckt. Gegenwärtig werden Maschinen angeschafft, um dieses kostbare Mineral zum Gegenstande einer regelmäßigen Bearbeitung zu machen.

Melgrad, vom 12. November.

Directen Nachrichten aus Philippopol vom 30. v. M. zufolge, hat der Pascha von Scutari, welcher Befehl hatte, in seine Heimath zu ziehen, Gegenbefehl erhalten, und es ist nun bestimmt, daß er nach dem Abzuge der Russen Adrianopol besuchen wird. Die Verlegung seiner Truppen nach Fenibazar und andern Orten wurde durch mancherlei Umstände, namentlich durch Mangel an Lebensmitteln, geboten. Man spricht mit Bestimmtheit davon, daß der Großwesir, der Rumeli Waleffi (Besir von Rumelien) und der Pascha von Scutari eine Zusammenkunft in Adrianopol verabredet haben, über deren Zweck jedoch nichts Sicheres bekannt ist.

Alexandria, vom 23. September.

Man glaubt allgemein, daß die Reise des Hrn. Droveti nach Paris den Zweck hat, der Französischen Regierung einen Plan vorzulegen, wonach die Barbarei durch den Rückzug unter die unmittelbare Herrschaft des Großherrn zurückgebracht werden soll. Diese große Maßregel, welche mit dem Türk. Reiche Besitztungen wieder verbinden würde, die jetzt fast ganz unabhängig sind, wäre zugleich für Europa vortheilhaft, das diese See-übernehmer nicht mehr zu fürchten haben würde. Eine Eroberung dieser Art entspricht der Ruhmsucht des Vicekönigs und seiner Liebe für abentheuerliche Unternehmungen. Zugleich hätte er dann Gelegenheit, seine Flotte und Armee nützlich anzuwenden, und der wichtigste Theil der Africanischen Küste würde unter die Herrschaft der neuen Egyptischen Dynastie kommen.

Mehemed Ali ist seit drei Tagen mit einer aus seinen neuen Schiffen bestehenden Flottille unter Segel gegangen und kreuzt im Angesichte des Hafens. Er selbst befindet sich auf der neuen in Marseille gebauten Fregatte, welche alle andern im Egeln übertrifft und den Namen „der Egypter“ erhalten hat.

Seit beinahe 4 Monaten waren keine Tartaren aus Constantinopel angekommen: doch hatte der Pascha durch seinen Agenten, Hannibal Rossetti, den er wegen dieser Unterbrechung der Verbindungen nach der Hauptstadt schickte, zur See Nachrichten über die Kriegereignisse erhalten. Endlich traf ein Tartar ein, und seitdem hat man fast die Gewißheit erlangt, daß zwischen der Pforte und dem Vicekönige ein gutes Vernehmen herrsche.

nen Hervorgehen werde. Man schickte an den Agenten Camacho in London die nöthigen Instruktionen zur Abschließung eines Vertrages mit Großbritannien, mit dem Befehl, dieselben dem Cabinet von St. James zu überreichen. Der mit den Vereinigten Staaten zu Stande gekommene Vertrag sollte eben den Kammern zur Genehmigung vorgelegt werden, und endlich hoffte die Regierung auch einen ähnlichen mit Frankreich abzuschließen. Ein Handels Agent dieser Nation war vor Kurzem in Mexiko angekommen; da er aber nur durch den Admiral Duperré, den Befehlshaber der Französischen Station bei den Antillen, autorisirt war, so wollte Victoria ihn nicht amtlich anerkennen, bevor derselbe von seiner Regierung in guter Form abgefaßte Beglaubigungsschreiben empfangen haben würde. Zu derselben Zeit schickte man einen vertrauten Agenten mit dem Auftrage nach Paris, die Interessen Mexiko's dort wahrzunehmen. Die Flagge der Republik wurde in die Häfen Frankreich zugelassen, so wie umgekehrt die Französische Flagge in den Häfen der Conföderation Aufnahme fand. Auch andere Europäische Staaten hatten Consuls in der Hauptstadt.

Inzwischen brachte ein englisches Schreiben des Papstes, worin dieser die Independenter aufforderte, sich dem Mutterlande wieder zu unterwerfen, eine geheime Bewegung hervor. Viele Spanier benutzten diesen Umstand, um Unruhen zu erregen, an denen die Geistlichkeit Theil zu nehmen nicht ermangelte. Das Mexikanische Volk wollte von einem Concordate mit dem Römischen Hofe nichts hören, und die gesetzgebenden Behörden vieler Staaten, unter denen sich Durango und Zacatecas auszeichneten, widersetzten sich dem förmlich. Die gesetzgebende Versammlung von Jalisco that noch mehr; sie entzog der Geistlichkeit den Genuß des Beibehalten und übergab denselben einer aus 5 Mitgliedern bestehenden Junta, bei welcher nur ein Geistlicher war. Die vom Congress mit der Prüfung der Römischen Angelegenheiten beauftragte Commission legte ihren Bericht vor und erklärte, indem sie ihre Anhänglichkeit an den Päpstlichen Stuhl behauptete, und den Wunsch ausdrückte, daß die Glaubenssachen von ihm geleitet werden möchten, zugleich, daß es ihr zeitgemäß erscheine, eine General Commission zu ernennen, die sich alle zehn Jahre versammeln sollte, um die Angelegenheiten der Kirchen-Disciplin ohne die Intervention des Papstes zu ordnen, dem man dagegen eine jährliche Summe als freiwilliges Geschenk, nicht als einen Tribut, wie das in einem Concordat stipulirte Annat seyn würde, zahlen könnte. In dieser Zeit erschien der Bruder Arenas, der sich für einen Gesandten des Königs von Spanien ausgab, um, von mehreren andern Spaniern unterstützt, eine Contre-Revolution zu versuchen. Dieses Unternehmen, das jenem Geistlichen das Leben kostete, hatte keinen andern Erfolg, als die Spanier der Regierung verdächtig zu machen, und den Haß der Eingeborenen gegen ihre alten Veberrscher zu vermehren. Man kann nicht leugnen, daß die Kreolen, besonders die der letzten Klasse des Volkes, auf die ungeheuren Reichthümer, welche die Spanier sowohl durch das Uebergewicht ihrer Kenntnisse als durch ihre Sparsamkeit und Thätigkeit erworben hatten, eifersüchtig waren. Auch die öffentlichen Blätter führten Krieg gegen sie und wandten alle Mittel an, um sie beim Volke verhaßt zu machen. Der Bundes-Congress befohl endlich, daß die Spanier von ihren Aemtern in der Armee, bei den Douanen und der Postverwaltung suspendirt werden sollten, bis aus der fortschreitenden Entwicklung seiner Institutio-

Spanien die Unabhängigkeit Mexiko's anerkannt haben würde. Dieses am 14. Mai 1827 bekannt gemachte Decret wurde von dem niederen Volke mit den ausweichendsten Freundschaftsbezeugungen aufgenommen. Alle Handelszweige wurden durch eine solche Maßregel gelähmt, und die Spanischen Kaufleute geriethen in Verüstzung und Besorgniß für die Sicherheit ihrer Personen und Güter. Die gesetzgebenden Körper in den Provinzen folgten dem Beispiele des Congresses. Die Dinge blieben den Sommer hindurch in dieser Lage; zuletzt ging man aber von Worten zu Gewaltthätigkeiten und offener Verfolgung gegen die Europäer über. Der gesetzgebende Körper von Jalisco erließ ein Decret zur Vertreibung aller in dieser Provinz ansässigen Spanier. Dieser Beschluß wurde von dem Senate, aber nur mit einer sehr schwachen Majorität für verfassungswidrig erklärt. Die Kammer der Repräsentanten brachte die Frage in Anregung: alle Spanischen Priester zu verbannen und deren Güter einzuziehen; — aber die Mehrzahl war auch diesem Vorschlage nicht günstig. In Acapulco und der Umgegend erhoben sich laute Beschwerden gegen die Spanier, welche geduldet waren, sich an Bord ihrer auf der Rhede befindlichen Schiffe zu flüchten. Hier wie allenthalben überließ sich das niedere Volk allen Arten von Ausschweifungen, verfolgte die Spanier mit dem Dolche in der Hand und schrie: Tod den gachupines! was beim Beginn der Revolution der Priester Hidalgo gethan hatte, um seine Haufen zu versammeln. Endlich am 16. October 1827 beschloß der Gouverneur von Mexiko die Austreibung des Spanischen Klerus und befahl, daß die Güter desselben den Mexikanischen Priestern gegeben würden. Dieses Decret wurde am 25ten desselben Monats durch den vollziehenden Rath genehmigt. Die Erbitterung gegen die Spanier war allgemein. In Jiaca, Balladollid, Mechoacan und in vielen andern Städten drang das Volk auf Vertreibung derselben. Einige gesetzgebende Behörden wollten, daß diese Maßregel auf alle ohne Ausnahme ausgedehnt werde; andere beschloßen sie nur auf die Unverheiratheten und die erst seit kurzer Zeit im Lande befindlichen anzuwenden. An vielen Orten erlaubte man ihnen, über ihre Güter zu verfügen, an anderen verweigerte man ihnen diese Befugniß! Auch das Volk in Vera-Cruz erhob sich gegen die proscribirtre Einwohner-Klasse, und die dortige gesetzgebende Behörde erließ ein Decret, in welchem allen Spaniern über 50 Jahren und die keine Kriegsdienste zu Gunsten der Unabhängigkeit gethan hatten, befohlen wurde, das Land binnen 30 Tagen zu verlassen.

(Beschluß folgt.)

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Schluß der Collecte

für die Abgebrannten der Stadt Belgard.

Für die Abgebrannten in Belgard sind schließlich eingegangen: No. 11. B. 1 Rthlr. und No. 12, Ungen. Wittve 15 Sgr. — Alle von No. 1 bis incl. No. 12 eingegangenen Beiträge (Zeit. No. 89, 92 und 97) betragen zusammen Zwanzig Reichsthaler Zwanzig Silbergroschen, welche wir dem Königl. Superintendenten Herrn Diekel in Belgard haat überfandt haben. Den gütigen Gebern staten wir nochmals den herzlichsten Dank ab. Stettin, den 3ten December 1829.

Essenbarts Erben.

Dankfagung.

Allen hochverehrten Menschenfreunden der Stadt Stettin, die durch milde Beiträge die Noth und die Sorgen der ärmsten der hiesigen Einwohner, die durch den Scheunenbrand am 15ten September d. J. gelitten, vermindert haben, statte ich hiemit im Namen derselben meinen ganz ergebensten und innigsten Dank ab, und wünsche ihnen alles Heil und Wohlens gehn. Belgard, den 29sten November 1829.

Diefel, Superintendent und Ritter des rothen Adlerordens 3ter Klasse.

Literarische Anzeigen.

Bei Gottfr. Vasse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bey F. S. Morin (Rönnenstr. 464) zu haben:

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Verschleimung

des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Fünfte, verbesserte Auflage. 8. Preis 10 Sgr.

Verschleimung ist jetzt ein allgemein verbreitetes Uebel, woran eine Unzahl von Personen leidet. Die in dieser Schrift gegebenen Belehrungen und Mittel zur Verhütung und Heilung der Verschleimung haben sich überall so erfolgreich bewiesen, daß bereits viele Tausend Exemplare davon abgesetzt sind, und solche hier in einer fünften verbesserten Auflage erscheint.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Pantheon Deutscher Helden.

Ein historisches Lesebuch für die Jugend zur Belebung der Vaterlandsliebe und des Eifers für die Wissenschaft. Von F. V. Wilmsen. gr. 8. Mit Titellupfer und Bignette. Gebestet 1 Thlr. 20 Sgr.

Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.

Der Verf., dessen Heldengemälde eine so überaus günstige Aufnahme gefunden haben, hat hier eine neue Gallerie ausgezeichneten Helden aus der Deutschen Geschichte aufgestellt, und schon durch die Wahl, welche er getroffen, seinem Buche die beste Empfehlung mitgegeben, denn wer erwartete nicht, hier volle Befriedigung zu finden, wenn er die Namen: Heinrich der Löwe, Franz von Sickingen, Bernhard von Weimar, Albrecht von Wallenstein, Hans Joachim von Zieten, und Blücher von Wahlstatt liest? Die Darstellung ist gedrängt, lebhaft, kräftig und gründlich, und ganz dazu geeignet, die Jugend zum Studium der Geschichte anzuregen, ihr ein lebendiges Bild der Zeit und des Orts vor Augen zu stellen, und sie dadurch zweckmäßig in die allgemeine Geschichte einzuführen. Auch diejenigen, welche die Geschichte kennen, werden sich von der kräftigen Schilderung der großen Thaten, durch welche diese Helden der Geschichte angehören, lebhaft angezogen fühlen, und dem Verf. das Zeugniß geben, daß er

ein höchst nützlich, unterhaltendes und lehrreiches Werk geliefert habe, dem man ein längeres Leben, als von einer Messe zur andern, wünschen und weislich sagen muß, weil es eine wahre Bereicherung der pädagogischen Literatur ist, und durch seine Darstellungen die Jugend in die großen Zeiten Luthers, Friedrichs des Einzigen und des französischen Freiheitskrieges versetzt, die deutsche Kraft, Ausdauer und Treue und den deutschen Heroismus kräftig schildert, und herrliche Vorbilder zur Nachahmung aufstellt. Zu haben in der

Nicolaischen Buchhandlung, in Stettin große Domstraße No. 667.

In der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin, große Domstraße No. 667, ist zu haben:

Magdeburger allgemeiner Volkskalender,

7r Jahrgang, auf das Jahr 1830, mit 1 Kupfer und 1 Karte.

In blauem Umschlag brochirt 10 Sgr.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere heute zu Straußensruh vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unsern Verwandten und Freunden, hiemit ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 29sten November 1829.

Laura Görth, August Görth, geborne Trojanus.

Unsere am 1sten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, und empfehlen uns zugleich bei unserer Abreise nach Demmin dem freundschaftlichen Andenken unserer Freunde und Verwandten. Stettin, den 4ten December 1829.

Herrmann Lobeck, Marie Lobeck, geb. Schulze.

Entbindung = Anzeige.

Heute Morgen um 2 Uhr wurde meine liebe Frau Ulricke geborne Pufahl, von einem gesunden Mädchen zwar schwer, aber glücklich entbunden, welches ich meinen Verwandten und guten Freunden hiermit ganz ergebenst anzeige. Alt-Damm, den 28sten November 1829. Eifler, Lieut. a. D.

Anzeigen.

Die Vorlesungen über neuere Geschichte beginnen Mittwoch den 9ten d. M., Abends 7 Uhr, im Saale des Schützenhauses. B.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ich mich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit meinem Galanterie-, Manufaktur- und Modewaaren-Lager, welche durch neue directe Sendungen von Paris, Wien und Leipzig aufs vollständigste assortirt sind, und so viele schöne Novitäten jetziger Saison enthalten, daß gewiß jeder der mich beehrenden Käufer Gelegenheit finden wird, seine Wünsche zu befriedigen. Indem ich hoffe mich eines recht zahlreichen Besuchs erfreuen zu dürfen, bemerke ich noch: daß ich es mir gewiß stets angelegen sein lassen werde, das Vertrauen meiner geehrten Kunden, welches ich mir zu besitzen schmeichle, durch die prompteste und reellste

Bedienung zu rechtfertigen und endlich durch festge-
setzte billige Preise dasselbe mir ganz zuzusichern ge-
denke. J. B. Bertinetti.

Eine Parthe Casarene empfing und verkauft solche
à 4 Sgr. pro Elle J. B. Bertinetti.

Necht schwarze seidene Belpet-Herren-Hüte à 1 Rth.,
Winter-Mützen in den neuesten Façons bei
J. B. Bertinetti.

Mein Waaren-Lager habe ich vorzüglich gut mit
Waaren vergrößert, besonders schöne Galanterie-
Waaren, schöne Spielzeuge wie alle übrigen Wa-
ren meines reichhaltigen Lagers, als Herrn-Hüte,
lackirte Lampen &c. Kurze und Eisen-Waaren; ich
bitte ergebent um zahlreichen Besuch. Auswärtige
Bestellungen besorge ich auf das vorzüglichste.

Heinrich Schulze,
Grapengießereystraße No. 169.

Die letzte Zufendung reifer Ananas-Früchte empfing
August Otto.

Seine Papp-Arbeiten
werden sauber und elegant angefertigt bei
Müller, oben der Schuhstraße Nr. 153.

Um Mißverständnissen und mehreren Anfragen zu
begegnen, zeige ich hiermit an, daß der in den öffent-
lichen Blättern zum Verkauf angebotene sich in blü-
hender Rührung befindende Gasthof in Gollnow nicht
der meinige ist, sondern daß ich nach wie vor mein
Geschäft betreibe. Zugleich empfehle ich mich den
geehrten Reisenden zum geneigten Wohlwollen ganz
ergebenst.

H. E. Pöbley,
Gastwirth zum deutschen Hause in Gollnow
am Markt, Breitestraßen-Ecke.

Ein anständiges Mädchen, mit guten Zeugnissen
versehen, findet sogleich ein Unterkommen als Laden-
jungfer, bei dem Konditor Keyser,
Louißenstraße No. 749.

Brandweine und Liqueure
in eben der Güte und reinem Geschmacke, als durch
wirkliche Destillation leicht herzustellen, und zwar die
doppelten Brandweine von 4½ bis 5 Sgr. und Li-
queure von 9½ bis 10 Sgr. pro Quart. Die Be-
reinigungsort und Lehrmethode ist so eingerichtet, daß
ein Jeder ohne alle Schwierigkeit und Vorkenntnisse
von einer Destillation zu besitzen und Apparate zu
bedürfen von ein halb Quart an, jedes beliebige
Quantum anfertigen kann. Die Mittheilungs-Be-
dingungen sind so billig gestellt, daß Jeder davon
Nutzen ziehen kann, und in Stettin Köddenberg
Nr. 241 eine Treppe hoch durch portofreie Anfra-
gen auch mündlich zu erfahren.

Be k a n n t m a c h u n g.
Betrifft die Abhaltung des diesjährigen 4ten Kram-
markts zu Massow.

In dem diesjährigen von Trowitzsch und Sohn
verlegten Kalender ist der 4te Krammarkt in Massow
auf Mittwoch den 21sten October irrthümlich ange-
setzt worden. Derselbe wird aber am Dienstag vor
Weihnachten den 22sten December abgehalten wer-

den, welches dem Publikum hiedurch bekannt gemacht
wird. Stettin den 29. Novbr. 1829.
Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Be k a n n t m a c h u n g e n .

Es ist nunmehr die Auseinanderlegung der Erben
des am 18ten November 1816 hieselbst verstorbenen
Ober-Inspektors und Accise-Kassen-Verwaltenden Jo-
hann Nicolaus Ferdinand Loellott erfolgt. Stettin,
den 2ten November 1829.

Königl. Preuß. Ober-Vormundschafts-Collegium
von Pommern.

Nach einer Verfügung des Hochlöblichen Allgemei-
nen Krieges-Departements sollen im nächsten Früh-
jahr 4000 Centner Pulver
von Breslau über Stettin seitwärts nach der Festung
Koblenz versandt, und zu diesem Behuf schon jetzt
ein sicherer und kautionsfähiger Unternehmer ermit-
telt werden. Es werden daher diejenigen, welche
diesen Transport von Breslau aus, bis zu dem Be-
stimmungsorte Koblenz, unter den bei dem unterzeich-
neten Artillerie-Depot zu jeder Tageszeit zur Kenn-
nisknahme ausgelegten Bedingungen übernehmen wol-
len, eingeladen, ihre Forderungen, mit Einschluß
aller Unkosten, als: Affecuranz, Umladung in Holz-
dürfte, Stremgefälle, Sundzölle, Durchfahrzölle,
oder sonstige Ausgaben, sie mögen auch Namen ha-
ben wie sie wollen, in reiner Summe, und zwar
pro Centner à 110 Pfd. Netto-Gewicht, von Breslau
bis Koblenz binnen 4 Wochen a dato der Bekannt-
machung schriftlich und versiegelt an das hiesige Ar-
tillerie-Depot einzureichen. Die weitere Entschei-
dung, ob und an wen der Zuschlag erfolgen soll, be-
hält sich das Königl. Allgemeine Krieges-Departement
gänzlich vor. Stettin, den 21. Novbr. 1829.

Königliches Artillerie-Depot.
v. Blanckenburg, Trespe,
Kapitain und Artillerie-Offizier Zeuglieutenant
vom Plaz.

Das den Erben des Amts-Landreuter Michael
Adam Körner gehörige, zu Damuster belegene Gü-
tergrundstück, welches auf 621 Rthl. 20 Sgr. taxirt
worden ist, soll in Termino den 12ten Februar 1830,
Vormittags 11 Uhr, zu Damuster im Wege der not-
wendigen Subhastation verkauft werden, wozu die
Besitzfähigen und Kauflustigen eingeladen werden.
Die Lage des Grundstücks kann täglich in der Regi-
stratur eingesehen werden. Pölis, den 13ten Novem-
ber 1829. Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Die Wittve des hieselbst verstorbenen Kaufmanns und
Schiffers Johann Joachim Petchem geborne Greefe und
deren Bräutigam, der Kaufmann Johann Christian
Friedrich Petchow, haben nach dem am 21sten dieses
Monats gerichtlich errichteten Ehevertrage die Gemein-
schaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, wel-
ches nach Vorschrift des Landrechts Thil 2 Titel 1
§. 422 bekannt gemacht wird. Neckermünde, den 25ten
November 1829. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Siehe eine Beilage.

Vom 4. December 1829.

S o l z v e r k ä u f e.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung sollen aus der Falkenwaldbeschen Kirchenheide, im sogenannten Kogenorth, nahe bei Falkenwalde,

- Kieferne Sägeblöcke,
- Bauholz und
- Brennholz

meißbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. Es ist hierzu der Termin auf den 15ten December d. J. an Ort und Stelle angesetzt; und werden Kaufstücker eingeladen, sich an dem genannten Tage des Morgens gegen 9 Uhr bei den Kirchen-Vorstehern Zühlke und Schmidt zu versammeln.

Das Kirchen-Propagatorat von Falkenwalde.

Von dem im laufenden Wirtschaftsjahre einzuschlagenden etatmäßigen Holzquantum sind bereits an den drei Unterförsterbeläufen des Königl. Mühlentbecker Forst-Revieres gegen 2000 Klafter theils

- büchen 3, und 2-füßiges Brennholz,
- eichen 3-füßig Rug, und Brennholz und
- birken, elsen und Kiefern Brennholz

gehauen worden, welche zuvörderst unter sehr vortheilhaften Bedingungen an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden sollen, wozu die besfalligen Versteigerungstermine und zwar:

- a) für den Unterforst Colow auf den 19. Decbr. d. J.
- b) „ „ „ Mühlentbeck „ 21. „ ej. m.
- c) „ „ „ Glien „ 23. „ „ ditto

hierdurch anberaumt werden. Die Versteigerungen nehmen jedesmal früh 9 Uhr ihren Anfang, zu welcher Zeit sich Kaufstücker resp.

- im Krüge zu Buchholz (ad a)
- in der Kellerbeschen Mühle (ad b) und
- in dem Pflanzschulenwärterhause bei Glien (ad c)

versammeln wollen. Das Material kann unter Zuziehung der betreffenden Unterförster zu jeder Zeit vor dem Termin in Augenschein genommen werden, dagegen werden die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden. Mühlenbeck den 30. November 1829.

Königl. Forst-Verwaltung.

Mit Genehmigung Einer Königl. Hochtbl. Regierung zu Stettin soll der vierte Schlag der Eggesiner Kirchenheide bei Gumnis — etwa 1/2 Meile von der Ablage entfernt — gänzlich abgeholzt und das darauf befindliche Holz, nemlich:

- 72 Stück ord. stark Bauholz,
- 196 „ „ mittel
- 248 „ „ klein
- 27 „ Sägeblöcke
- 38 „ rindfällige
- 68 „ Bohlstämme, so wie auch
- 220 Klafter Kiefern Klobenbrennholz
- 50 „ Knüppelbrennholz

auf dem Stamme am Ein und Zwanzigsten December d. J., Vormittags um 9 Uhr, zu Eggesin öffentlich an den Meißbietenden, wo möglich, im Ganzen,

verkauft werden; wozu Kaufstücker einladen und das Nähere auf Verlangen noch vor dem Termine nachweislich
der Prediger Kavenstein
zu Uckermünde den 30. Novbr. 1829.

Von mehreren in der zu Rassenheide gehörigen Forst gekauften Wahltdumen sollen auf den Antrag der Guts herrschaft zu Rassenheide folgende von derselben im Wege der Execution in Beschlag genommene, noch in der Rassenheider Forst belegene Hölzer, als: 34 Stück Stamm- und 34 Stück Mittelblöcke, so wie 52 Stück Popsenden, von welchen letztere die meisten bereits beschlagen sind, am 28ten dieses Monats, Vormittags um 9 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kaufstücker haben sich, wenn sie das Holz vorher in Augenschein nehmen wollen, bei dem Förster in Augenschein nehmen wollen, bei dem Förster Stolle in Böck zu melden. Stettin, den 2ten December 1829.

Gräflich von Lepellisches Patrimonialgericht zu Rassenheide, Böck und Blankensee.

Es sollen den 2ten January auf dem Stolzenburgschen Hofe früh um 10 Uhr, 60 Stück Bücheu an den Meißbietenden verkauft werden, und können besehen werden, auf dem Glashüttschen Revier, bei dem Forst-Inspector Megow.

V e r k a u f s - A n z e i g e n.

Ich beabsichtige zu großer Entfernung wegen mein im Schiewelbeiner Kreise 1 1/2 Meile von Dramburg und 6 von Ebstin belegenes ganz freies Allodial-Rittergut Carsbaum (a) zu verkaufen, und erlaube ich erwanige Liebhaber in porrosreifen Briefen sich bei mir zu melden und nähere Auskunft gewärtig zu sein. Das Gut hat 1100 Magd. Morgen Gerßboden 1. Klasse und giebt jetzt 550 Rthlr. Pacht.

Der Gutsbesitzer Nonnemann auf Schwowohr bei Bahn in Pommern.

Eine große Brau- und Brennerei-Wirtschaft in einer kleinen Stadt, worin das Geschäft bis jetzt mit bedeutendem Vortheil betrieben wird, soll Veränderungshalber sogleich verkauft werden. Das Nähere erfährt man in Stettin No. 286 parterre.

Ich will mein Grundstück, auf den Pommerensdorfer Anlagen eine viertel Meile von Stettin bestehend, aus freier Hand verkaufen. Das Grundstück besteht in 8 1/2 R. M. Land, 2 1/2 R. M. zweischrittiger Wiesen, einem ganz neu aufgerichteten Hause, einem Wohnspeicher, einer Scheune nebst Viehstall, theils ganz neu. Die Hälfte des Kaufgeldes kann darauf sicher bleiben. Kaufliebhaber, die hierauf reflectiren, können sich jederseit bei mir einfinden. Pommerensdorfer Anlagen, den 1sten December 1829.

Eigenthümer Fensch.

E i n B a u e r h o f z u v e r k a u f e n.

Wegen zunehmender Altersschwäche bin ich gewilliget, meinen hiesigen, eigenthümlichen Bauerhof mit bestellter Wintersaat aus freier Hand zu verkaufen, und denselben zu Maria Verkündigung 1830 dem Käufer zu übergeben. Nach Umständen bin ich auch

erbtig, noch das Sommerfeld und die Brache zu bestellen, und dann den Hof zu Trinitatis künftigen Jahres zu übergeben. Ich lade diejenigen, welche geneigt sind, meinen Bauerhof zu kaufen, ein, sich deshalb mit mir in Unterhandlungen einzulassen. Blankensee im Randower Kreise bei Stettin, den 2ten December 1829.

Der Gerichtsmann und Kirchenvorsteher
Christian Miegner.

Ich bin willens die mir zugehörigen Grundstücke allhier, bestehend in zwei aneinander gränzenden Wohnhäusern, nebst einer komplett eingerichteten Färbererei, einem Garten, einige Aveln Land und drei Wiesen, am 11ten Januar k. J. aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können vor dem Termin die Grundstücke in Augenschein nehmen und bemerke ich, daß die Lage derselben sich auch sehr gut zu einer Gerbererei eignet. Freyenwalde in Pommern, den 29sten November 1829.

Die vermittelte Färber Krüge.

Zu verkaufen in Stettin.

Norwegische Haselnüsse von vorzüglicher Güte, die Meße 10 Sgr. bey
C. W. Khaus & Comp.

Die beliebtesten Frankfurter Pfefferkuchen von Güttel, als: braune und weiße Nürnberger, Baseler, verschiedene Sorten französische, Thorer, braune Gewürzkuchen, und candirte in Paqueten, Braunschweiger und Zuckernüsse, Theekuchen, gebrannte Mandeln, Makronen, Wagenmarfelle, Pomeranzenschalen, Zuckerbiter und Bonbons, billigt im Hause des Kaufmann Lischke, Frauenstraße No. 918.

Ein guter Sopha, das Gestell von birnen Holz, fehlt wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, Königsplatz und große Domstrassen-Ecke No. 816.

Gänsebrüste billig bei
C. A. Cottel.

Die schönsten weißen Wachslichte, 4, 6 und 8 Stück pr. Pfd., dergl. zu Kutschlaternen und Weihnachtsbäumen, empfiehlt billigt

Carl Teschner,
Rostmarkt- und Louisenstraßen-Ecke.

Drey Centner große bittere Mandeln sollen für fremde Rechnung zu einem sehr billigen Preise verkauft werden, bei
Heinr. Louis Silber.

Feinen Pecco-Blüthen-, Pecco-, Soudong- und Gunpowder-Thee, von der Ladung des von Canton zu Hamburg angekommenen Preuss. Schiffes Prinzessin Louise, bei
August Otto.

Rügenwalder Gänsebrüste bei
August Otto.

Feinste Hollst. Stoppel-Butter in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Tonnen, feine Mecklenburger Butter in Fässern von circa 300 Pfd. Netto, frische Pommersche Koch-Butter in Fässern von 10 bis 40 Pfd. Netto, empfang und offerirt sowohl im Ganzen, als auch bei einzelnen Pfunden zu billigen Preisen
J. G. Ninow, Schulzenstrasse No. 206.

Braunen und weißen Thran in Tonnen und Fässern verkauft billigt
August Bode, am Heumarkt.

Ein Holzwagen, ein Familien-Stuhlwagen, beide in sehr gutem Zustande, sehen zu verkaufen, Junkerstraße No. 1107.

Zu veractioniren in Stettin.

Möbel - Auction.

Donnerstag den 10ten December c., Nachmittags 2 Uhr, sollen, große Oderstraße No. 6 gut erhaltene Möbel, wobei: Kupferstiche, Sopha's, Schreib- und Kleiderspinde, mittel und große Spiegel, Komoden, Tische, Stühle; ingleichen span. Fußdecken, Spielgelgläser, Haas- und Küchengeräth ic. versteigert werden.
Reisler.

Zu vermietthen in Stettin.

In dem Hause kleine Domstraße Nr. 772 ist die 3te Etage, bestehend aus 6 Stuben, mehreren Kammern, nebst Küche, Keller und Holzgelass, zur anderweitigen Vermietzung frei, und Näheres darüber in demselben Hause zu erfahren.

Klosterhof No. 1145 ist eine freundliche Stube so gleich oder zum 1sten Januar k. J. zu vermietthen.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, nebst Holzgelass, in der zweiten Etage, und die so gleich bezogen werden kann, steht zu vermietthen, und kann das Nähere Klosterhof No. 1156 in Erfahrung gebracht werden.

Ein in voller Nahrung stehender Laden nebst angenehmer Parterre-Wohnung und Zubehör, steht so gleich zu vermietthen, Krautmarkt No. 1056.

Ein grosser Getreideboden steht zur anderweitigen Vermietzung frei, Breitestrasse No. 365.

Zwei Speicher-Böden, hinter dem Hause No. 71 große Oderstraße belegen, können sofort vermiethet werden. Stettin den 3ten December 1829.

Bekanntmachungen.

In der hiesigen Pelikan-Apotheke hat ohnldingst Jemand einen Beutel, worin mehrere Münzsorten befindlich, zurückgelassen. Der Eigenthümer wolle sich zur Empfangnahme desselben melden.

Unvorhergesehene Umstände machten es nothwendig, meine Wohnung von der Breitenstraße nach dem Fischmarkt Nr. 1083 in das Utechtische Haus zu verlegen; ich bitte, gefälligst darauf zu achten. Auch empfehle ich zugleich meinen, seiner anerkannten Güte und feinen Geschmacks wegen bekannten feinen französischen Mostrich, wovon ich wieder mehrere Sorten, die Flasche von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an bis zu 1 Rthlr. angefertigt habe, so wie auch alle feine Liqueure, doppelte und einfache Brantweine zu den billigsten Preisen.
Franz Kuhn.

Geld, welches ausgeliehen werden soll 900 Rthlr. Cour. sollen zur ersten Stelle auf ein Grundstück in Stettin, ohne Einmischung eines Dritten, ganz oder getheilt ausgeliehen werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.